

Beatrice Emmenegger, Pastoralraumleiterin
 Büro: Katholisches Pfarramt, Dorfstrasse 88, 4623 Neuendorf
 Tel: 062 398 20 46; Email: beatrice.emmenegger@pastoralraum-gaeu.ch

Jahresbericht 2022

Immer weniger Auswirkungen durch die Corona-Pandemie

War im 2021 das ganze Jahr durch die Auswirkungen der Pandemie geprägt, wurde dies im 2022 immer weniger. Das Jahr begann zwar noch mit Zertifikatspflicht 2G und Maskentragen, aber bereits am 17. Februar wurden alle Massnahmen für Gottesdienste und Veranstaltungen aufgehoben.

Das war für alle eine grosse Erleichterung: Die Gottesdienstteilnehmenden waren froh, mussten keine Masken mehr getragen werden. Für die verschiedenen Gruppierungen, Vereine und auch das Seelsorgeteam war es wieder einfacher, Anlässe zu planen. Man musste keine Angst mehr haben, dass im letzten Moment alles über den Haufen geworfen und schlimmstenfalls abgesagt werden musste.

Trotzdem ist einiges geblieben, das uns zeigt, dass sich das Virus nicht definitiv verabschiedet hat, sondern dass wir gelernt haben, damit zu leben: nach wie vor stehen bei den Eingängen zu den Kirchen (und auch an den meisten andere Orten des öffentlichen Lebens) Desinfektionsmittel bereit; nach wie vor verzichten viele auf den Handschlag beim Friedensruss, sondern nicken und lächeln sich zu. Auch die Kommunionsspenderrinnen und -Spender desinfizieren sich vor dem Austeilen der Kommunion die Hände.

In der Fastenzeit durften die gewohnten Fastenessen durchgeführt werden, was aber noch nicht alle Pfarreien wagten. Dort, wo sie durchgeführt wurde, hatte es meist merklich weniger Gäste als vor der Pandemie. Jene, die kamen, haben es aber sehr geschätzt, dass man ohne Massnahmen wieder zusammensitzen und miteinander Zeit verbringen konnte.

Gewisses war mit Zertifikatspflicht schon vorher möglich, doch ergab sich daraus eine Trennung von Veranstaltungen für Leute mit oder ohne Zertifikat.

Folgen der Pandemie? Allgemein ist festzustellen, dass seit der Pandemie weniger Leute an Anlässen, Veranstaltungen, Konzerten und Feiern teilnehmen, nicht nur bei uns im Pastoralraum.

Waren die Religionslehrpersonen im 2021 immer wie auf Nadeln, ob die Anlässe der Vorbereitung auf die Erstkommunion und auch die Erstkommunionfeiern selber im geplanten Rahmen stattfinden können oder kurzfristig umorganisiert oder abgesagt werden müssen, konnten sie im 2022 frei planen und alle Anlässe und Feiern im geplanten Rahmen durchführen. Die Freude darüber war bei allen Beteiligten, Kinder, Eltern, Religionslehrpersonen und Seelsorgeteam deutlich zu spüren.

Gedanken zu verschiedenen Gottesdiensten und Anlässen

Allgemein kann ich sagen, dass es von allen Leuten, Mitwirkenden und Besuchenden, geschätzt wurde, dass die verschiedenen Gottesdienste und Feiern nach dem 17. Februar ohne Massnahmen, das heisst, im gewohnten Rahmen, gefeiert werden konnten.

So war es auch wieder möglich, nach den Osternachtgottesdiensten das Eiertütschen durchzuführen. Vor Christi Himmelfahrt fanden die traditionellen Bittgänge und an Christi Himmelfahrt die Umgänge wieder statt. Fronleichnam feierten die Pfarreien Egerkingen, Härkingen und Oberbuchsiten wieder gemeinsam, das Patrozinium Härkingen fand wieder mit anschliessendem Waldfest bei der

Waldhütte statt. Auch der Ehejubiläumsgottesdienst konnte wieder als Pastoralraumgottesdienst gefeiert werden und es nahmen 46 Paare daran teil.

Allgemein zur Liturgie

Wie schon erwähnt, wird überall festgestellt, dass seit der Pandemie weniger Leute die Gottesdienste besuchen. Über die Gründe können nur Vermutungen gestellt werden. Im Gespräch mit Seelsorgenden auch von anderen Pastoralräumen haben wir gemutmasst, dass gerade ältere Menschen aus Schutzgründen die Gottesdienste während der Pandemie nicht besucht haben und am Fernsehen Gottesdienste mitgefeiert haben. Sie haben dies als gute Alternative erfahren und bleiben dabei? Vielleicht haben andere auch festgestellt, dass sie die Gottesdienste nicht vermissen?

Das wird zur Herausforderung für uns Seelsorgende. Die Frage ist, wie wir damit umgehen. Eine Frage, die sich uns dauernd stellt ist - nicht nur im Zusammenhang mit der Pandemie - ob und wie wir Gottesdienste attraktiver gestalten können. Wie können wir auch jene Leute ansprechen, die schon lange keinen Bezug mehr zur Kirche haben? Allerdings ist es nicht möglich, jede Feier als besonderen Event zu gestalten.

Wir haben das Liturgiekonzept erstellt. Die Aufstellung zeigt uns, dass wir viele verschiedene Formen von liturgischen Feiern anbieten und damit verschiedene Zielgruppen ansprechen, auch Familien. Das Konzept erleichtert uns die Liturgieplanung.

Teamtage zu den Schwerpunkten

Im Februar an einem Teamtag und im April an einem Teamhalbtage haben wir uns und mit den Schwerpunkten des Bistums auseinandergesetzt (Gemeinschaftsbildung, Glaubenskommunikation Erwachsener, Diakonie). Den Schwerpunkt Initiationssakramente (Taufe, Erstkommunion, Firmung) haben wir im Moment bewusst ausgelassen, da die verschiedenen Bereiche gut aufgestellt sind und gut funktionieren. Die Verkündigung (Liturgie) ist Teil aller Schwerpunkte und wird darum vom Bistum her nicht extra genannt. Die Liturgien und vor allem deren Vorbereitungen nehmen einen grossen Teil der Arbeitszeit der Theologen in Anspruch, so dass andere Schwerpunkte Gefahr laufen, in den Hintergrund zu treten.

Diakonie

Ein Schwerpunkt für unser Team war 2022 der Fachbereich Diakonie. Er umfasst alle Altersstufen und die verschiedensten Lebensformen und Lebenssituationen (Seniorinnen und Senioren, Betagte, Kranke, sozial schwachgestellte Menschen, Menschen in Trauer, etc.).

Fabian Frey als Verantwortlicher für den Fachbereich Diakonie hatte Eva Wegmüller von der Fachstelle Diakonie Kt. Solothurn ins Team eingeladen. Sie berichtete uns über ihre Arbeit, welche Hilfen sie uns bieten kann und gab uns dadurch Anregungen, was im Pastoralraum umgesetzt werden kann.

Unser erstes Ziel wird sein, im 2023 den Kurs 'Letzte Hilfe' anzubieten und daraus ein Kaffeetreff für Trauernde aufzubauen. Diese Idee wurde im Pastoralraumrat sehr positiv aufgenommen. Mehrere Mitglieder haben Interesse, den Kurs zu besuchen und dann ev. beim Trauerkaffee mitzuwirken. Unser zweites Ziel ist es, eine Bedürfnisabklärung zu machen und mit dieser als Grundlage das Konzept zum Fachbereich Diakonie zu erstellen. Dies haben wir jedoch noch nicht terminiert.

Gemeinschaftsbildung

Seit die Pandemiemassnahmen aufgehoben sind, können die gemeinschaftsbildenden Anlässe wieder uneingeschränkt durchgeführt werden und werden rege genutzt.

Gerade bei den Kaffees oder Apéros nach den Gottesdiensten wird der Austausch gepflegt und es entstehen gute Kontakte.

Sehr beliebt sind die Gottesdienste im Wald meist mit besonderen musikalischen Einsätzen. Es wird dazu sehr geschätzt, wenn bei anschliessendem Waldfest gemütlich bei Speis und Trank und Gesprächen über Gott und die Welt und fröhlichem Austausch zusammengesessen werden kann. So wurden in Härkingen am Patrozinium, in Neuendorf vom gemischten Chor und dem Turnverein jeweils Waldfeste mit Gottesdienst gefeiert und auch die Pfarrei Fulenbach organisierte einen Waldgottesdienst mit anschliessendem gemütlichen Beisammensein bei Speis und Trank.

Zur Gemeinschaftsbildung tragen aber auch Anlässe wie das Palmenbinden in allen fünf Pfarreien bei oder Eltern-Kind-Nachmittage in der Erstkommunionvorbereitung, sowie Nachmittage für Senioren.

Wir können allen Gruppierungen und Vereinen dankbar sein, welche Anlässe durchführen, wo Menschen miteinander in Kontakt kommen und die Gemeinschaft pflegen können. Ich denke da z.B. an das Spaghettessen vom Kirchenchor Egerkingen, das Pfarreizmittag in Fulenbach oder der Racletteabend vom Kirchenchor Härkingen. Auch die verschiedenen Suppen- und Pasta-/Spaghettessen in der Fastenzeit oder der Erntedankgottesdienst mit anschliessendem Spaghettessen in Neuendorf sind eine gute Gelegenheit, um einander zu begegnen.

Offene Stellen

Leitender Priester

Kurz nach seiner Rückkehr aus dem Heimaturlaub in Nigeria teilte uns Pfr. Kenneth mit, dass er auf Wunsch seines Bischofs nach Nigeria zurückkehren und darum den Pastoralraum per Ende August verlassen wird. Dies hat uns alle überrascht, obwohl wir wussten, dass Pfr. Kenneth mit seinem Bischof sprechen wird, um seinen Einsatz bei uns zu verlängern. Wir konnten aber auch verstehen, dass Pfr. Kenneth dem Ruf seines Bischofs folgen möchte.

Für uns und den Vorstand des Zweckverbandes hiess das, die Stelle sofort auszuschreiben. Dass es nicht einfach wird, einen neuen leitenden Priester zu finden, war uns allen bewusst.

Wir hatten insofern Glück, dass in der Person von Beat Reichlin ein Priester gefunden werden konnte, der vom 1. September bis Ende Dezember die Stelle des leitenden Priesters übernahm. Er war bereits für eine Stelle andernorts vorgesehen, allerdings war noch offen, wann er diese antreten würde. So hatte er die Möglichkeit, bei uns im Gäu auszuweichen.

Beat Reichlin hatte sich schnell ins Team eingelebt, wurde von uns und von den Gläubigen gut aufgenommen. Da eine Zeit lang nicht klar war, ob er seine Arbeit bei uns verlängern könnte, war es nicht einfach, längerfristig zu planen.

Als dann aber klar war, dass er den Pastoralraum Ende Jahr verlassen wird, mussten wir die Liturgieplanung für das erste Halbjahr 2023 mit einer Vakanz angehen.

So entschieden wir uns in der Liturgie so zu planen, dass an den Wochenenden in der Regel drei Gottesdienste stattfinden, einer davon als Eucharistiefeier mit einer Aushilfe. Die Werktagsgottesdienste werden meist wie gewohnt als Eucharistiefeier stattfinden, in Oberbuchsiten bereits wie gewohnt und in Egerkingen neu einmal im Monat als Kommunionfeier. Wo priesterliche Dienste gefordert sind (Krankensalbung, Beichtgespräche) werden Priesteraushilfen angefragt.

Wir stellten dies dem Pastoralraumrat, den Kirchenräten und dem Vorstand vor. Dies wurde so angenommen. Wir hoffen und bleiben zuversichtlich, dass die Stelle des leitenden Priesters bald besetzt werden kann.

Jugendseelsorge

Im Mai teilte uns auch Kuba Beroud mit, dass er den Pastoralraum per Ende November verlassen wird. Er hatte schon etwa drei Jahre vorher mal angetönt, dass er sich eine andere Stelle näher an seinem Wohnort Arlesheim vorstellen könnte, da ihm das Pendeln je länger je mehr an den Kräften zehrte. Als er dann von der Pfarrei Aesch BL angefragt wurde, nahm er die Stelle an. Wir bedauern seinen Weggang sehr. Kuba hat sich mit Herzblut für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingesetzt und für und mit ihnen viele kreative Ideen umgesetzt.

Wir sind glücklich, dass mit Regina Bärtschi eine engagierte und gewiefte Frau angestellt werden konnte, welche die Verantwortung für den Firmweg übernimmt. Es wurde mit ihr vereinbart, dass sie im ersten Jahr ihrer Tätigkeit bei uns die Firmvorbereitung als Firmweg small durchführt. Kuba hatte manche Anlässe für Firmanden und offen ausgeschrieben. So war es schwierig abzuschätzen, ob die geplanten Anlässe mit den Stellenprozenten von Regina übereinstimmten. So kann sich Regina gut einarbeiten und den Firmweg in ihrem zweiten Arbeitsjahr ausbauen.

In diesem Zusammenhang wird sie nach dem zweiten Firmweg im Herbst 2024 dann auch entscheiden, ob und welche Projekte sie für die Firmanden und offen für weitere Jugendlichen ausschreiben kann. Über die offenen Stellenprozente von Kuba wird der Vorstand dann nach Rücksprache mit Regina Bärtschi und dem Seelsorgeteam weiter entscheiden.

Wir freuen uns, dass wir Regina Bärtschi bei uns im Seelsorgeteam haben. Sie hat ihre Stelle Anfang November angetreten und wurde von Kuba Beroud gut in ihre Arbeit eingeführt.

Fabian Frey war bereit, mit den Jugendlichen ans Ranfttreffen zu gehen und Simon Spielmann und Beatrice Emmenegger werden an Ostern 2023 die Auferstehungsfeier für und mit Jugendlichen gestalten. Anderes wird sistiert, wie das Präsesamt bei der Jubla Neuendorf und die Ministranten-pastoral (Koordination der Minischaren und Unterstützung der Miniverantwortlichen).

Wo bleiben wir dran?

Im kirchlichen Umfeld ist vieles in Bewegung. In allen Pfarreien treten Menschen aus der Kirche aus. Gerade durch die Presse müssen wir erfahren, dass das Ansehen der Kirche stark gesunken ist. Das Religiöse wird bei vielen Menschen ins Private zurückgezogen. Viele bekennen sich nicht mehr dazu, einer Kirche anzugehören.

Nach wie vor bringen Eltern ihre Kinder zur Taufe, aber nur noch ein Teil. Das Verständnis, dass sie damit die Verantwortung übernehmen, ihren Kindern den Zugang zum Glauben zu ermöglichen und sie dabei zu begleiten, schwindet oft mit den Jahren. Das zeigt sich dann oft bei der Vorbereitung zur Erstkommunion, wenn sie ihre Kinder zu verschiedenen Anlässen begleiten sollten.

Für uns als Seelsorgende und das Katecheseteam heisst das, dies bei den Vorbereitungen zu beachten und uns immer wieder die Frage stellen, wie sollen wir die Menschen ansprechen.

Kirchliches Leben und Gottesdienste sind ein Angebot unter vielen. Die Kirchenmitglieder können wählen. Und dabei steht das kirchliche Angebot für viele nicht zuoberst.

Wohin läuft die Katechese?

Diese Frage beschäftigt uns immer wieder. Die Grössen der Unterrichtsklassen sind zum Teil sehr schwankend; die Tendenz ist aber, dass es mittel- bis langfristig weniger Kinder werden, da es immer mehr konfessionslose Familien gibt.

Fragen die uns dabei beschäftigen: wie gross sollen Religionsklassen mindestens sein, damit es Sinn macht, sie zu führen (aus pädagogischer Sicht) und zu finanzieren? Was geschieht, falls wir plötzlich keinen Platz mehr in der Schule haben, trotz Vorgaben im Schulgesetz? Solche Tendenzen sind leider

spürbar. Nach wie vor gibt es Religionsstunden während der Blockzeiten. Aber der Druck, an Randstunden gedrängt zu werden, ist immer wieder da. Aber je mehr RU-Stunden an den Rand gedrängt werden, umso mehr finden sie gleichzeitig statt und das erfordert genügend Personal. Es muss daher meiner Ansicht nach ein wichtiges Anliegen von uns Seelsorgenden sowie den kirchlichen Behörden sein zu überlegen, wie können wir den RU langfristig gewährleisten und wie aus unseren Pfarreien Leute motivieren, sich zu Religionslehrpersonen auszubilden zu lassen.

Mögliche Szenarien und Konzepte ins Grüne hinaus zu planen, ist unrealistisch. Das Bewusstsein und die Kenntnis, dass es verschiedene Wege gibt, sind aber sehr wichtig. Der Austausch im Katechese-Team, im Seelsorgeteam und auch über den Pastoralraum hinaus zeigt, dass wir da aufmerksam und flexibel sein müssen, um Situationsgerecht reagieren zu können.

Kommunikation

Es ist wichtig, dass wir bei unserem Wirken immer auch überlegen: bei welchen Themen soll oder muss wer beraten/mitentscheiden, wer muss informiert werden. Das könnte besonders bei kurzfristigen Bestimmungen (Coronazeit) oder Anlässen (Infos von Bistum: z.B. 24. Feb., ein Jahr Krieg in der Ukraine) zur Herausforderung werden.

Meine Gedanken vom letzten Jahresbericht behalten ihre Gültigkeit: 'Es ist immer wieder eine Herausforderung für alle, das Seelsorgeteam, weitere Mitarbeitende, Gruppierungen, Räte, Gremien, Sekretariate, etc. bei all den verschiedenen Aufgaben und Bereichen darauf zu achten, dass niemand vergessen geht. Wer braucht welche Informationen? Wer informiert mit welchen Kanälen? Wer muss wieweit mit einbezogen werden? Wer ist für was zuständig und wer hat welche Kompetenzen? Diese Fragen müssen laufend beachtet und regelmässig überprüft werden'.

Wichtig ist aber auch: wir vom Seelsorgeteam dürfen gerne angefragt werden, wenn es Fragen, Anregungen und Unklarheiten gibt.

Pfarrerräte, Pastoralraumrat

Die fünf Pfarrerräte und der Pastoralraumrat sind für uns wichtige Gremien.

Jede Pfarrei im Pastoralraum hat einen Pfarrerrat. Diese sind sehr unterschiedlich zusammengesetzt. In den einen Pfarreien wird bei der Zusammensetzung darauf geschaut, dass möglichst alle Gruppierungen der Pfarrei ein Mitglied im Pfarrerrat haben, in den anderen sind es engagierte (meist) Frauen und Männer. Alle können in den Räten ihre Stärken einbringen: die einen organisieren gerne: z.B. Apéros, Fastenessen, Pfarreizmittag, Pfarreikaffees nach den Gottesdiensten, etc., andere engagieren sich beim (mit-)gestalten von Gottesdiensten und Gebetsanlässen und wiederum andere können überall ihre Stärken einbringen. Die Pfarrerräte treffen sich je zu ca. 4-5 Sitzungen und je nach Anlass zu entsprechenden Vorbereitungssitzungen.

Der Pastoralraumrat bildet sich aus allen Pfarrerratsmitgliedern und trifft sich zweimal im Jahr zur Sitzung und einmal jeweils im Herbst zur Pfarrerratstagung. Die letzten beiden Male haben wir die Tagung als Auftanktag gestaltet. In der Regel alle zwei Jahre wird das neue Pastoralraumthema ausgewählt. An der Tagung im November 2022 haben wir beschlossen, das Thema 'Brücken bauen und begehen' noch ein Jahr länger zu behalten, weil es unter anderem wegen Corona zu wenig zum Tragen gekommen ist.

Der Blick in die Pfarrerräte zeigt interessierte und engagierte Frauen und Männer. Leider ist es sehr schwierig, neue Mitglieder zu finden. Menschen, die in den Pfarreien sichtbar sind, sind meistens auch schon ausserhalb der Kirche engagiert und möchten nicht noch weitere Aufgaben übernehmen.

Seelsorgeteam

Das Seelsorgeteam trifft sich ca. alle zwei Wochen zur Teamsitzung. 3-4 x im Jahr auch mit den Pfarreisekretärinnen zusammen.

Auf der strategischen Ebene planen wir die langfristigen Ziele und die planen/organisieren auf der operativen Ebene jeweils die nächsten und konkreten Schritte.

Am Teamhalbtage im März haben wir die strategischen Ziele zum Schwerpunkt Diakonie definiert:

- Freiwillige in Diakonie Engagierte erhalten fachliche Kompetenzen (Bildung, Weiterbildung, Begleitung)
- Diakonisches Handeln berücksichtigt alle Altersgruppen, soziale Milieus, Situationen
- Vernetzung mit verschiedenen Akteuren (Gemeinden, soziale Fachstellen, Vereine, Ökumene)
- Konzept Diakonie
- Unser diakonisches Handeln ist geprägt von einer partizipativen Grundhaltung >> Freiwillige einbeziehen auf der strategischen Ebene
- Diakonie ins Spiel bringen

Auf der operativen Ebene haben wir an der Pfarreiratstagung den Kurs ‚Letzte Hilfe‘ vorgestellt. Dies ist auf sehr positives Echo gestossen und wir haben uns zum Ziel gesetzt, diesen im 2023 durchzuführen.

Grossen Raum an unseren Teamsitzungen und an der Teamretraite im September nahmen im 2022 die Planung der Veränderungen im Seelsorgeteam ein: der Weggang von Pfr. Kenneth als leitender Priester Ende August und der Weggang des Jugendseelsorgers Kuba Beroud Ende November.

Wir freuten uns, dass mit Beat Reichlin für vier Monate von Anfang September bis Ende Jahr ein leitender Priester gefunden werden konnte, ev. mit der Option, über diese Zeit hinaus. Wir wurden darauf hingewiesen, dass er für eine nachfolgende Stelle vorgesehen ist, aber noch nicht klar ist, wann er diese antreten wird. An der Teamretraite anfangs September war er bereits dabei, was für ihn ein guter Einstieg war, um das Seelsorgeteam näher kennenzulernen. Beat Reichlin lebte sich sehr schnell im Pastoralraum und im Seelsorgeteam ein und so bedauerten es alle, dass er Ende Jahr den Pastoralraum wieder verliess.

An der Teamsitzung vom 29. November hatte uns Beat Reichlin informiert, dass er den Pastoralraum Ende Jahr verlassen und die vom Bistum vorgesehene Stelle Anfang 2023 antreten wird. Für uns war somit klar, dass wir ab Januar 2023 eine Vakanz des leitenden Priesters haben werden.

Wir nahmen die Pflichtenhefte der beiden frei werdenden Stellen als Grundlage und definierten, was unbedingt weitergeführt werden muss und wie, was ev. sistiert werden oder gar weggelassen werden kann.

Wie oben schon erwähnt, hatte uns auch Kuba Beroud verlassen. Für den Firmweg konnten wir Regina Bärtschi gewinnen. Sie hat sich ebenfalls gut im Team eingelebt und ihre Arbeit mit Freude und Engagement übernommen. Für mich ist es schön, dass wir im Seelsorgeteam nun zwei Frauen sind.

Höhepunkte – Tiefpunkte?

Wie in jedem Beruf gibt es auch in der Seelsorge Höhe- und Tiefpunkte.

Als ein Tiefpunkt empfinde ich, welches Ansehen die Kirchen (nicht nur die Katholische) heute in der Öffentlichkeit haben. Das zeigt sich nach Nachrichten in den Kommentarspalten, welche Ablehnung und gar Gehässigkeit gegenüber den Religionen, den Kirchen und auch den Glaubenden einem da entgegenweht. Diese Kommentare und Kritiken sind oft jedoch nicht sachlich und zeigen manchmal auch, dass die Schreibenden zu wenig oder keine Kenntnis haben. Ich habe den Eindruck, dass viele Menschen mit solchen Kommentaren einfach Druck abbauen. Ich lese zwar selten Kommentare, aber wenn, kann man gewisse Leuten in allen Sparten begegnen.

Trotzdem beschäftigt mich das oft negative Ansehen der Kirchen in der Öffentlichkeit und gleichzeitig die vielen Fernstehenden. Wir sprechen im Seelsorgeteam immer wieder über dieses Thema.

Diskussionspunkte sind: wo kann es wie sinnvoll sein, neue Wege zu gehen, wo müssen wir sie gar gehen? Da begleitet uns immer aber auch eine grosse Sorge: wir sind doch schon ausgelastet. Auch die weiteren Kreise, Katecheseteam, ehrenamtliche Mitarbeitende, Engagierte in Räten und Gremien sind stark engagiert. Wie kann eine Überlastung verhindert werden?

Um gute und auch nötige neue Wege in die nähere und weitere Zukunft zu gehen, sollten wir bei unseren Überlegungen auch die Frage berücksichtigen, was fallengelassen werden kann, um Neues entstehen zu lassen.

Das ist nicht einfach. Denn vieles ist uns so vertraut, dass es einfach dazugehört und wir es gar nicht hinterfragen. Auf der anderen Seite sollen wir aber auch nicht in einen Aktionismus verfallen. Die Gefahr wäre, dass es dann zu viele Angebote gibt und die Leute sich dann nicht für etwas entscheiden können und darum wegbleiben. Zudem könnte das uns sehr bald überfordern.

Eine Sorge ist immer wieder auch: wie können wir Menschen motivieren mitzumachen, besonders Aufgaben über eine längere Zeit: z.B. in einem Pfarreirat, einer Chinderfiir-Gruppe, usw.

Auf der anderen Seite dürfen wir immer wieder Höhepunkte erleben: wenn wir spüren dürfen oder Rückmeldungen erhalten, dass wir Menschen mit unseren Liturgien berührt, angesprochen und getröstet haben, wenn ein Anlass geglückt ist, die Menschen Freude erleben durften. Im 2022 kommen mir spontan in den Sinn: die Ostermorgenfeier für Jugendliche auf dem Wendelin in Neuendorf, das Patrozinium mit Waldfest in Härkingen, Begegnungen und Gespräche, wenn ich die Hauskommunion bringe, die Pfarreiratstagung im November, Taufen, Hochzeiten, auch Trauerfeiern. Dies sind nur einige Beispiele. Es kann gar nicht alles aufgezählt werden. Und trotz aller Sorgen über die Zukunft der Kirche überwiegen die Höhepunkte, die schönen Momente und die Freude, mit den verschiedensten Menschen im Pastoralraum unterwegs zu sein.

Ausblick

Am meisten beschäftigt mich und das ganze Team und erhoffen wir uns, dass wir bald wieder einen leitenden Priester bei uns im Pastoralraum begrüßen dürfen. Gerade die Liturgien und Spendung der Sakramente sind einfacher zu planen mit einem Priester vor Ort und ein Priester gehört einfach ins Team.

An der Pfarreiratstagung haben wir verschiedene Ideen aufgelistet, was wir im Pastoralraum im 2023 zum Pastoralraumthema veranstalten können. An der Sitzung im Januar dann wird sich zeigen, was wir konkret und wie umsetzen werden und sind gespannt darauf, wie es gelingt.

Freuen dürfen wir uns wieder auf Höhepunkte in unserem kirchlichen Leben; dass wir weiterhin mit vielen Menschen auf verschiedenen Wegen unterwegs sein dürfen und so weiterhin miteinander an jenen Brücken weiterbauen, welche unsere Pfarreien im Pastoralraum verbinden und sie miteinander begehen.

Neuendorf, 19. März 2023

	Oberbuchsiten	Egerkingen	Neuendorf	Fulenbach	Härkingen	Total
Taufen	5	6	6	3	4	24
1.Kommunion	5	12	15	11	1	44
Firmung	9	12	5	2	0	28
Hochzeiten	3	2	1	0	0	6
Austritte	22	24	38	17	30	131
Wieder-Eintritte	0	0	0	1	0	1
Kirchliche Begräbnisse	8	15	12	6	5	46